

GAUKLERWEISHEITEN

(Un)dichtigkeiten
aus der Narrenkappe



und Texte
von
Bernhard dem Gaukler

INHALT

Warum keiner mehr Zeit hat 11

GAUKLERWERDUNG 14

Gauklerbaby 🐣 Wiedererwaches Mittelalter 🐣

Gaukler sind in der Stadt 🐣 Vagantensehnsucht 🐣

Gaukler trifft Prinzessin

VON BEGEBENHEITEN IM MITTELALTER 22

Rittersorgen 🐣 Die Recken 🐣 Die Maiden 🐣

Die Küchenmagd 🐣 Die Zofe 🐣 Die Gouvernante 🐣

Die besonderen Grafen 🐣 Vom gierigen Mönch 🐣

Die Verwandlung der Weißwurst 🐣 Schwein gehabt 🐣

Festtagsmahl 🐣 Unmusikalisch 🐣 Saunatücken 🐣

Von Anbeginn dabei 🐣 Das Trompetenduell 🐣

Gaukler und Teufelinnen 🐣 Gaukler und Stelzenläufer 🐣

Der nicht gefundene Piratenschatz 🐣 Falscher Applaus 🐣

Landgewinn 🐣 Zipfelmützenurteil 🐣 Der Sensenmann

JONGLIER-GEDICHTE 54

Ankündigung eines Auftritts 🐣 Mittelalterlicher Blick

in die Zukunft 🐣 Der Scheich aus dem Orient 🐣

Zaubertränke 🐣 Drei Raben 🐣 Aus Wüsten Gärten

machen 🐣 Der Aktenkoffer

PAUSENZEIT 70

(Möglichkeit sich einen Kaffee oder Tee zu holen)

Entschleunigung 🐣 Weinlese 🐣 Winterruhe

DIE GAUKLERGESCHICHTE 74

Eine Liebeserklärung

HERZENSANGELEGENHEITEN 80

Gesehen 🐾 Aufgewühle 🐾 Deine Augen 🐾 Gute Nacht 🐾
Meine Hände 🐾 Körperberührung 🐾 Liebeserklärung 🐾
Poet Narr und Chaot 🐾 Beziehung

GEDANKENVOLLE MODERNITÄTEN 90

Meine Kinder 🐾 Unikat 🐾 Traumatischer Drachenkampf 🐾
Wichtigtuier 🐾 Der Greif 🐾 Hürdenlauf 🐾
Lügner und ihre Getreuen 🐾 Verkabelt 🐾 Schönheitswahn 🐾
Die Anderen 🐾 Im Zugabteil 🐾 Braun in Weiß 🐾
Radlerärger 🐾 Altes loslassen 🐾 Aus dem Innern 🐾
Ausgebrannt 🐾 Na endlich 🐾 Der Drahnreb 🐾
Dialog mit der Unruh 🐾 Die Waage 🐾 Die Kirchturmuhr 🐾
Der Alltagsfresserbezwinger 🐾 Dieses ist nicht meine Welt 🐾
Abschied eines Freundes 🐾 Vorsicht auf der Karriereleiter 🐾
Weihnachtsstress 🐾 Stille Nacht, heilige Nacht 🐾
Menschheitszweifel 🐾 Die Feldherrn einst und heute 🐾
Firmenbild 🐾 Die anderen werden immer mehr 🐾
Dr. Dr. med. phil. Zeit 🐾 Bin ein ... 🐾 Mensch versus Wasser

HIRNVERBRANNTEN GESCHICHTEN 140

Nikolaus – auch ein Gaukler 🐾 Drei Gehirnzellen 🐾
Zehntscheuer – Mehrwertsteuer 🐾 Entlassungen am
Jahresende 🐾 Süße Ritter an der Tafelrunde

VON WAHREN MARKTGESCHICHTEN 152

Frühjahrserwachen 🐾 Andalusischer Schinken 🐾
Gaukler, kaufst du mir Spätzle 🐾 Die Timberlands 🐾
Polizeikontrolle

SCHLUSSWORT 166

WARUM KEINER MEHR ZEIT HAT

Kein Mensch hat heut mehr Zeit,
ist sie denn ausgestorben?
Ich höre nur noch weit und breit,
heut nicht, doch vielleicht morgen.

Ich such die Zeit, die keiner hat,
um sie mit euch zu teilen,
ich zieh herum von Stadt zu Stadt,
kann nirgends lang verweilen.

Zeit, wo bist du mit deinen Vasallen,
den Sekunden, Minuten und vollen Stunden,
wie kann es dir denn nur gefallen,
fortan die Erde zu umrunden?


Wann wirst du müde, du Wandergesell,
ich kann dich nirgendwo auffinden,
um dich zu halten an geeigneter Stell,
und fest an einen Mast zu binden.

Wo ist die Zeit, ich habe keine,
und auch ihr habt sie nicht mehr,
keiner hat sie und ich meine,
dass sie verloren worden wär.

Zeit verloren? Das glaub ich nicht,
so hab ich neulich erst vernommen,
dass eines argen Bösewicht,
Zeit – ist endlich doch gekommen.

Meinem Ziele greifbar nah,
ich hab's fast nicht geglaubt,
doch höret, was plötzlich geschah,
die Zeit wurd ihm geraubt.

Ich dacht, die Suche hätt ein Ende,
ich hätte Zeit nun zu verschnaufen,
da gab es nochmals eine Wende,
sie ist mir wieder fortgelaufen.




So zog ich über Feld und Flur,
doch nirgends ist es mir geglückt,
die Zeit zu finden, einzig nur –
war, dass man sagt, der ist verrückt.


Alsbald kam ich an einen Ort,
wo Menschen von Neugier gehetzt,
sich eilten zum Platze hin und dort,
wurd etwas fürchterlich verletzt.

Oh Schreck, oh Graus in dieser Stadt,
hört ich das Volke sagen,
was sich hier zugetragen hat,
die Zeit – wurd totgeschlagen.

Wenn ich den Übeltäter kriege,
der diese Missetat begangen,
ich schlag ihn tot wie eine Fliege,
und werde ihn dafür belangen.



Denn er allein ist Schuld daran,
dass dem Menschen weit und breit,
das Schlimmste wurde anetan:
keiner hat mehr Zeit.



Doch glaube ich, tot ist sie nicht,
ihr wurd' nur Übles anetan,
man lebt sie heut aus andrer Sicht,
und machte sich ihr Untertan.

Ihr fragt wie? Nun ...

Immer schneller muss es gehen,
dem allein gilt unser Sinnen,
einzig was wir dabei sehen,
ist, Zeit zu gewinnen,
um sie dann an and'ren Stellen,
für was Bess'res einzuklagen,
oder wie in vielen Fällen,
doch nur wieder totzuschlagen?

DIE MAIDEN

Was an Maiden bei den Recken,
große Lust und Gier erwecken,
sind die Brüste, die dem Weib,
sind Lockmittel für ihren Leib.
Durch des Mieders straffe Schnürung,
quellen sie zwecks der Verführung,
aus der Bluse – gut in Form,
dass jeder spricht, die sind enorm.
Doch lernst das Weib du näher kennen,
und willst mit ihr am Ende pennen,
fieberst du auf den Moment,
den von uns ein jeder kennt,
sie schlüpft aus ihrem Kleiderberg,
es freut der Mann sich und sein Zwerg,
jetzt schnell gelöst der Brüste Enge,
dann kommt das Ganze in die Gänge,
das Mieder fällt, die Brüste auch,
und hängen nun tief auf dem Bauch.



SCHWEIN GEHABT

Das Schwein steht Nas auf Nas,
das macht dem Gaukler Spaß.
Es ist ein wahres Bühnenstück,
und mit Kunst und etwas Glück,
hofft er dann auf die Balance,
und somit – auch auf die Chance,
die Leute zu begeistern,
gelingt's – den Trick zu meistern.
Denn bleibt das Schwein dort oben,
wird man den Gaukler loben,
bis er am Ende seiner Schau –
herunter stuppst die rosa Sau,
auf dass das Volke applaudiert,
und ihm letztendlich ungeniert,
ein paar Münzlein überlässt,
doch eines steht dabei schon fest:
Die Nörgler neiden ihm sein Sein,
und sagen laut: Der hat bloß Schwein.



LIEBESERKLÄRUNG

Du bist hell wie die Sonne,
du bereitest mir Wonne,
vom Fuße bis zum Kopf,
und unter meinem Schopf,
sich die Gefühle bald verbreiten,
von doch gar so vielen Seiten,
und landen wie flammende Kerzen,
in meinem Herzen,
wo sie gebündelt, ein Feuer entzünden,
und in meiner Liebe münden,
die ich – für dich empfinde,
und ich sag, es ist gelinde,
ein Empfinden mit Gefühl,
dass ich in meinem Aufgewühl,
meiner Gedanken, dir erbringe,
und aus diesem Grund verschlinge,
ich Visionen, die ich habe,
und nutze eher meine Gabe,
indem ich dir auf diese Weise,
meine Zuneigung beweise.

DER DRAHNREB

Seht ihr die Bänder und die Schellen,
von diesem hölzernen Gesellen,
ich merk in eu'rem Aug die Frag,
was dieser Stab bedeuten mag.
Gestattet, ich mach euch bekannt,
das ist der Drahnreb an der Hand,
sein Name ihn nur der versteht,
der Bernhard sagt, nur umgedreht.

Bernhard, Drahnreb, fehlt euch der Sinn?
So hört mir zu – auch weiterhin.
Ich hab im Studium entdeckt,
dass im Menschen etwas steckt,
das nicht so ist, wie man doch glaubt,
ein Ehrlicher, der auch mal raubt,
ein Engel, der in seinem Bauch,
ein kleines Teufelchen hat auch,
ein Lustiger, der ernst sein kann,
eine Frau mit etwas Mann,
ein Großmaul, dem's die Sprach verschlägt,
der Nörgler, der selbst nichts verträgt.

Mit meinem Drahnreb spreche ich,
ich schimpfe ihn auch fürchterlich,
ich frag um Rat in Lebensdingen,
muss bei Entscheidung mit ihm ringen,
muss seinen Tadel akzeptieren,
doch kann ich stets nur profitieren,
denn im Zwiegespräch mit ihm,
lern ich die rechten Schlüsse zieh'n,

Was ich, der Bernhard, euch möcht sagen,
ihr sollt den Drahnreb stets befragen,
der auch euern Leib bewohnt,
mit Klugheit werdet ihr belohnt.



DIE WAAGE

Das Horoskop spricht von der Waage,
sie sei ein Künstler und Ästhet,
will Harmonie in jeder Lage,
schätzt Individualität.

So lässt sie jeden jeden sein,
auch wenn ihr manches widerstrebt,
stimmt vielem zu, nährt so den Schein,
dass die Waage – gütig lebt.

Das Zünglein an ihr – sucht die Mitte,
sehnt so Gerechtigkeit herbei,
doch legt sie oft nach Waage Sitte,
ein Stück von sich der Schale bei.

Der Ausgleich geht zu ihren Lasten,
und um den Ärger zu vermeiden,
bei all den Dingen, die nicht passten,
wird, wie so oft, die Waage leiden.

